

MORBUS PARKINSON

HCV-Infektion könnte mit erhöhtem Parkinson-Risiko verbunden sein

Daten einer großen Fall-Kontroll-Studie in Taiwan weisen darauf hin, dass eine Infektion mit Hepatitis-C-Viren (HCV) ein Risikofaktor für Morbus Parkinson sein könnte. In die Analyse wurden fast 50.000 Patienten mit Hepatitis – 71 % mit Hepatitis B, 21 % mit Hepatitis C und 8 % mit beiden Viruserkrankungen – und 200.000 Vergleichspersonen ohne Hepatitis eingeschlossen. Alle Studienteilnehmer wurden im Schnitt zwölf Jahre beobachtet.

Das Risiko, im Studienverlauf an Parkinson zu erkranken, war bei Personen mit Hepatitis C 2,5-fach höher als in der Kontrollgruppe; nach Berücksichtigung von Einflussfaktoren wie Alter und Komorbiditäten verringerte sich die Risikoerhöhung auf 30 %, war aber immer noch statistisch signifikant. Bei Patienten mit HBV-HCV-Coinfektion war das Parkinsonrisiko nur tendenziell erhöht, Patienten mit Hepatitis B erkrankten seltener an Parkinson als die Vergleichsgruppe. Die Autoren empfehlen weitere Studien, um den möglichen Zusammenhang zu untersuchen.

☛ QUELLE

- Kao C-H et al.: Hepatitis C virus infection as a risk factor for Parkinson disease. A nationwide cohort study. Neurology 2015, published online December 23

Parkinsonrisiko war bei HCV-Positiven um 30 % erhöht



IHR PLUS IM NETZ
Abstract online

THERAPIERESISTENTE EPILEPSIE

Orales Cannabidiol bei therapieresistenter Epilepsie erfolgreich getestet

Synthetische Cannabinoide gelten als Option bei Epilepsie-Patienten, die auf die Standardtherapie nicht genügend ansprechen. Eine offene Multicenterstudie in den USA bei rund 160 Patienten mit schwerer therapieresistenter Epilepsie im Alter von 1 – 30 Jahren konnte die anfallsreduzierende Wirkung von Cannabidiol (2 – 5 mg/kg, hochtitriert bis maximal 50 mg/kg) bei adäquater Sicherheit belegen, so die Autoren. Im Verlauf der mindestens 12-wöchigen Behandlung wurde die Zahl motorischer Anfälle pro Monat im Median um 37 % verringert – von 30 Anfällen pro Monat zu Beginn auf knapp 16 bei Studienende.

Zu den häufigsten unerwünschten Wirkungen zählten Schläfrigkeit (25 %), mangelnder Appetit (19 %), Diarrhoe (19 %), Fatigue (13 %) und Krämpfe (11 %). 3 % der Studienteilnehmer brachen die Therapie wegen unerwünschter Wirkungen ab. Bei 12 % der Behandelten wurden schwere Nebenwirkungen beobachtet, die möglicherweise mit Cannabidiol in Verbindung standen. Bei etwa der Hälfte davon handelte es sich um einen Status epilepticus.

☛ QUELLE

- Devinsky O et al.: Cannabidiol in patients with treatment-resistant epilepsy: an open-label interventional trial. Lancet Neurol 2015, published online December 23

Monatliche Anfallsrate wurde im Median um knapp 40 % verringert



IHR PLUS IM NETZ
Abstract online